

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 31

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„die Reichen und der Pöbel sich wechselseitig verjagten, oder mit unmenschlicher Grausamkeit aufrieben. Schwerey und entnervende Weichlichkeit tödteten in den Griechen alle Gesellschaftsgüden, und machten ihre schwachen Bemühungen zur Wiedergewinnung der Freyheit vergeblich.“ —

In einem Freystaat muß wenig oder gar kein Luxus seyn. Denn entweder ist der Luxus die Wirkung der Reichthümmer, oder er macht sie nothwendig. Er verderbt zu gleicher Zeit den Reichen und den Armen; den einen durch den Besitz, den andern durch die Begierlichkeit nach Gütern. Er verkauft das Vaterland der Weichlichkeit, der Eitelkeit. Er raubt dem Staate alle seine Bürger, um einen zu des andern Sklaven zu machen, und alle dem Zepter des Lasters zu unterwerfen. —

Das waren einige der düstern Gefühle, die meine Seele durchbebten auf dem einsamen Buchenhügel. Traurig und öde ward mir die Natur umher wie ein ößnes Grab, und wie das Röcheln des Todes schallte mir nun das Jubellied des Schnittermädchen entgegen. Ach meine Seele war so voll, und ich konnte nicht weinen!

N a c h r i c h t e n.

Es wird dem geehrten Publikum bekannt gemacht, daß die Zingieser künftige Wochen wieder in hier arbeiten, die schon vor einiger Zeit auch hier gewesen, und jedermann aufs beste bedient haben, bitten wiederum aufs höflichst um gütigen Zuspruch, sie werden das Publikum wieder auf das beste versetzen. Sie arbeiten auf der Lobl. Kunst zu Gerweren.

Dem geehrten Publico wird bekannt gemacht, daß Joseph Höglly ein Luchfabrikant von Runnenburg aus Sachsen diesen Markt seine selbstfabrizierte Waaren, als: Hosenzeug, Camelot, wie auch Mousselin um die billigsten Preise verkaufen wird. Er hält seinen Laden bey Hr. Halbeysen, und wünscht einen zahlreichen Zuspruch.

Les Sieurs Parlasca, Massini & Comp. seront en foire avec un joli assortiment de dessins Anglais & Français, & de dessins pour apprendre à dessiner, avec un assortiment de Musique, toutes sortes de lunettes, acromatiques, anglaises, Cordes de Violon de Naple, Bas de soye, Eventails & Rouge de Paris superfin, Eau de Cologne & de Lavande, toute Espece de pommade fine & ordinaire, Chocolat à la Vanille, enfin avec un assortiment exquis de Quinquaillerie Française & Anglaise. Le tout à juste prix. Leur Boutique est sous la maison des Arquebusiers.

Die Herren Gürtler und Martin unter der Schützenzunft sind diesen Markt hindurch mit überaus schönen böhmischen Gläsern und schlesischem Zwirn versehen.

Auflösung des letzten Räthsels. Stillschweigen.

Neues Räthsel.

Ich bin so alt, als Welt und Zeit;
Und lebe Morgen, so wie heut.
Doch sterb' ich alle Tage.

Man hört mich nicht, man sieht mich nur,
Durch mich erblickst du die Natur,
Und selbst dein eigen Wesen.
